

Zainab.

Arabische Erzählung von Hugo Klein.

Nachdruck verboten.

Unter den Kriegszügen Mohammeds gehört jener, den er gegen die Juden Arabiens unternahm, zu den blutigsten.

Mohammed hatte, zog er im Triumphe in die eroberte Städte ein. Dann lag er im Hause eines vornehmen jüdischen Einwohners ab, mit dem Vorhänge, dort einige Tage von den Weibern und Strapazen des Kriegeslebens anzurühren.

Die bezugnehmenden Juden zeigten große Unzufriedenheit, sie schleppten in Scheffeln das Gold herbei und feierten Mohammed als ruhmvollen Sieger. Auch Jussuf, dessen Haus der Prophet der Ehre würdigte, daß er in denselben sein Obdach nahm, jubelte dem Glaubensherrscher in Demuth und erschöpfte sich in Zuvorkommenheit.

Diese Zainab hatte nichts von der Ergebenheit ihres Vaters, ja mit rüchichtsloser Außerachtlassung der bei allen Orientalen hochgeachteten Gastfreundschaft machte sie kein Hehl aus dem Haß, den sie gegen den Vorfänger ihres Stammes und Glaubens empfand.

„Du suchst die Ruhe?“ fragte sie ihn zum Gruße, „Du, welcher die Ruhe zerbricht?“

„Nicht ich begann den Krieg“, antwortete Mohammed, „ich lude den Frieden.“

Das Mädchen lachte kurz und höhnisch und wandte sich ab. „Reiche mir einen Krug Wasser“, sagte der Prophet zu ihr.

„Nimm ihn Dir“, war die Erwiderung. „Du hast das Recht, als Herr zu schalten.“

Er hatte das Recht, denn er war der Sieger, und er hatte die Macht, ihr das Schwert in die Brust stoßen zu lassen, wie er es so oft mit den Trügigen und Verdorbenen gethan. Allein es schien, daß ein solches Weib sehr wohl weis, es sei ihm erlaubt, auch gegen den Gegner ein wenig zu lächeln und gegen den Sieger sich aufzusehen. Viel leicht erkannte auch Zainab in dem Auge des Propheten eine geheime Scham wie ein Feuer der Bewunderung, das ihrer stolzen Schönheit galt. Wie dem immer sei, Mohammed schielte nicht nach, das feindselige Beobachten des Mädchens nicht über zu nehmen und diese durch Güte und Langmuth zu entmannen.

„Ich komme nicht in dieses Haus, um als Herr zu schalten“, sagte er höflich, „ich komme nicht als Sieger, sondern als Gast. Ich nehme mit mir, was man mir giebt.“

„Ich habe nichts zu geben“, erwiderte Zainab rasch. „Der Haß hat Dich hierher geführt, die Liebe kann Dich hier nicht empfangen.“

Dachte der Prophet an das Wort des Gottmenschen, der da befiehlt, Jene zu lieben, die uns hassen? Es mag sein. Denn er fragte:

„Hast Du noch eine Mutter?“

„Nein.“

Er hatte es errathen, dem Mädchen, die unter der liebevollen Leitung der Mutter stehen, haben kein vererbtes Gemüth.

„Siehst Du“, sagte Mohammed ruhig, „Gott hat Dich verwaisst gefunden und sorgsam aufgenommen. Darum komme auch Du den Verwaiseten mit Liebe entgegen. Jeder bedarf derselben, und wäre es der mächtigste Herrscher der Welt.“

Sie antwortete nur die Achseln. „Die mächtigen Herrscher der Welt“, meinte sie, „suchen die Liebe nicht. Beweis genug, daß sie sie entbehren können.“

„Wer könnte sie entbehren?“ rief Mohammed lebhaft, der Schönen ins Antlitz blickend. Sie lächelte spöttlich.

Der Blick des Propheten mochte vielsagend gewesen sein. „Wer sie entbehren kann?“ Er beispelweise.“

„Warum?“ fragte Mohammed.

„Du bist, wie Du sagtest, der Prophet, und so mag Dein Reich auch von der andern Welt sein.“

Er schüttelte das Haupt.

„Ich war ein Irrender, und Gott hat mich auf den rechten Weg geleitet. Der rechte Pfad aber ist ein dorniger Pfad, auf dem man die Stütze der Liebe braucht.“

Das Mädchen schweig.

„Und auch Du wandelst auf der Bahn des Verbumms“, fuhr der Prophet fort. „Gott sandte mich in Dein Haus, um Dich auf den rechten Pfad zu führen. Sieh, er erweist Dir Liebe — warum willst Du die Liebe verlagern?“

Zainab hielt hartnäckig an ihrem ersten Gedanken fest. „Ich verlange sie Jene, die ihrer nicht bedürfen.“

Ein Tragpfeil, diese Zainab!

„Du hast Deine Rechnung mit dem Haß gemacht“, schloß sie die Rede, „verlange keine Liebe.“

Der Prophet blickte um sich, auf die kostbaren Stoffe, mit welchen die Hände geschmückt waren, auf die goldenen Botale und silbernen Schüsseln, mit welchen Jussuf den Auftrug Gatt an seinem Tische ehren wollte. Alles funkelte

und glänzte, als wäre es neu; alter Reichthum hat einen matten, gebämpften Glanz.

„Bist Du immer so reich?“ fragte er.

„Nein. Wir konnten lange nur die Armut. Das Glück lächelt uns erst sehr kurzem.“

„Siehst Du“, sagte der Prophet, „Gott sand Dich arm, einer Bettlerin gleich, und hat Dich mit Reichthum überhäuft. Darum sollst Du keinen Bettler scheltend von Deiner Thüre weisen.“

„Die Liebe ist kein Almosen“, sagte Jene mit halblauter Stimme.

„O doch!“ rief lebhaft der Prophet. „Zeigt Dir Gott nicht seine Liebe in den Schänen, die er Dir schenkt? Er spendet nur Liebe, er, der Allmächtige ist der Almosengeber!“

Das Mädchen lächelte und schien freundlicher werden zu wollen. Sie gab Befehle für die Bequemlichkeit des Gastes und Mohammed glaubte vielleicht schon, die mit Reizen so reich ausgestattete, schlafgierige Gegerin jetzt gewonnen zu haben.

Wann aber wurde das Herz eines Weibes mit frommen Moralsprüchen erobert?

Mohammed sollte es erfahren, daß diese nicht die Waffe bilden, um Siege zu erringen, bei welchen Frauenherzen die Trophäen sind.

Zainab bereitet dem Gast selbst das Mahl und trug es eigenhändig auf, was wohl auch als eine ausgezeichnete Genuß anzusehen war, nachdem Jussuf zur Bedienung des Fremden Sklaven genug hatte. Auch die Wäde der Schönen, die Mohammed ab und zu flüchtig trafen, schienen ihm bereits freundlich und geneigt. Die Frauen verhielten mit den Augen zu lächeln. Und wenn auch die roten Lippen fest geschlossen, wenn auch die Bänge kalt und unerbürdet blieben, die Augen lächeln uns oft den Tod in das Herz.

Das sollte in unserem Falle beinahe buchstäblich sich erfüllen.

Mohammed hatte kaum einen Bissen von dem saftigen Sammelbraten, den ihm Zainab vorlegte, zum Munde geführt, als er die arabische Gourmandise unberührt wieder in die Schüssel zurücklegte. Er hatte an dem Gerüche erkannt, daß das Gericht mit dem Gifte des Sassafrasrauches gesättigt war, mit dem die Weibchen von Neid ihr Pfeile zu betreiben pflegten. Mohammed hatte einmal einen solchen Pfeil in der Hand gehabt und konnte nie mehr den balsamigen Geruch des tödtlichen Giftes vergessen. Er erkannte die Falle und verzehrte nicht einmal den Bissen, den er bereits dem Munde genähert hatte.

„Das Fleisch ist vergiftet“, sagte der Prophet.

Zainab erbleichte. Dem giftigsten Gaste mit Worten zu trosten, war wohl zu wagen, wenn man schon und von bewährtester Erfahrung. Ihn aber nach dem Leben zu trachten, überdies das Maß des Uebermaßes, welches der Mädchenlame gestattet war; das war ein erster Fall. Für sich hätte die Tochter Jussufs kaum gezittert. Doch sie behte für das Leben des greisen Vaters, in dessen Hause, an dessen Tisch das Verbrechen begangen wurde, für das Leben der Gattin, die wohl alle mit ihr büßen mußten, wenn es zur Buße kam.

Und sie behte für die Stadt, in der das Attentat begangen wurde, für das Volk, dem sie angehörte und das die Chronik der Verurtheilten, das Buch der Schrecken und Grenz für beschließen hielt.

Sie hatte nicht anders gedacht, als daß der Anschlag gelingen würde; nun, da er gescheitert — ein Fall, den sie früher gar nicht in Erwägung gezogen — ermas sie auch im Moment die schrecklichsten Folgen, welche die That für Alle haben konnte, die sie liebte.

„Es ist wahr“, sagte sie tonlos, „der Braten ist vergiftet.“

Die Freunde und Jünger des Propheten sprangen entsetzt vom Tische auf und zückten die Schwerter. Der alte Jussuf, der in seinem Haupte nicht viel zu besetzen hatte und willig vor dem Geiste der Tochter sich zu beugen pflegte, rang verzweifelt die Hände, athlos über das Unheil, das sie angerichtet.

Nur Mohammed blieb ruhig am Tische sitzen, den Blick fummend auf das Mädchen gerichtet, das kalt und unbeweglich vor ihm stand, furchtlos harrend des Todesstreiches, der in diesem Augenblicke wie eine Erlösung kommen würde.

„Du hast es gethan?“ fragte der Prophet.

Sie erhob zur Antwort langsam die feuchten dunklen Augen zu ihrem Richter. Es war ein Blick, der prüfte, ob wirklich Alles verloren war, ein Blick, der zugleich die Unterwerfung einer Belegten verkündet, ein Blick, in dem süße Berührung lag.

Ein Blick, der Mohammed den Preis seiner Gnade verrieth.

„Und warum hast Du es gethan?“ fragte er forschend. „Ich wollte leben, ob Du wirklich der Prophet Gottes bist.“

Diese Jüdin war ein flüchtiges Weib, darüber konnte kein Zweifel entstehen. Es bedurfte übrigens dieser Antwort nicht, damit Mohammed es erkenne.

Er erhob sich und blickte stolz um sich. Der Blick sagte allen Kriegern, allen Freunden und Jüngern, allen Fremden rings umher:

„Ihr seht es, ich bin der Prophet!“

Mit einer Handbewegung wehrte er die drohend geschwungenen Schwerter ab. Er wandte sich dann zu Zainab:

„Und Du weisst nun, was Du wissen wolltest?“

„Ich habe es erfahren. Ich habe es mit Augen gesehen. Ich weiß nun, was ich wissen wollte.“

„Und Du glaubst an Allah und an Mohammed, meinen Propheten?“

„Ich glaube an sie.“

„Und Du willst Mohammed als seine ergebene Sklavine folgen?“

Die Stimme drohte ihr zu verlagern; doch sie preßte die feberhaft glühenden Rippen zusammen und sagte fest und deutlich:

„Ich will ihm folgen.“

Und sie folgte ihm als eine ergebene Sklavine. Es gehörte sicherlich Muth dazu, sich ein Weib in Liebe verbinden zu wollen, das einem nach dem Leben getrachtet hat. Doch in der Liebe waagt man das Leben mehr als einmal. Und nicht immer ist gerade jenes Liebesgift, welches vom stammesfremde genommen wird, das tödtlichste. Die Hefe Amors sind mit Giften aller Art befrachtet. Und Zainab war zu schön, als daß sich mit diesem Mädchen ein Waagniß nicht gelohnt hätte.

Mohammed dachte daran, sie zu seiner Gattin zu machen, er hatte aber bereits es Frauen und wollte das Zügend nicht voll machen. Wenn man Grundbäse hat, ist solches erforderlich.

Es hatte indessen für den Propheten seine Schwierigkeiten, Zainab als Sklavine sich zu behalten. Er hatte ja selbst im Koran ein besonderes Kapitel gegen alle außer-ehehlichen Passionen geschrieben. Er bezeichnete diese als ein ungeheures Verbrechen, das Gott in seinem Zorne strafen werde.

Auch gab es unter den elf Frauen Mohammeds eine förmliche Revolution, als er die schöne jüdische Sklavine heimbrachte, welche ihnen allen den Vorrang freitig zu machen drohte. Sie baten und flehten, daß der Herr und Gebieter das gefährliche Weib aus seiner Nähe entferne, sie weinten und machten ihm die Hölle auf Erden heiß. Doch er wollte nicht und gab die Geliebte nicht auf. Da griff er die legitimen Damen zu dem letzten Mittel, das ihnen geboten war. Sie schlugen den Koran auf und ließen dem Propheten die frommen Gebote vor, die er selbst erlassen. Komte er sich diesen Argumenten verschließen?

Doch einen rechten Propheten verläßt Allah nicht. Und so hatte auch Mohammed eine besondere Offenbarung seines Gottes, in der ihn derselbe des strengen Gebotes entthob, das im Koran niedergeschrieben war.

Er erzählte den aufgetragenen Geheuren triumphirend von der Gnade Allahs. Man wird leicht begreifen, daß diese davon wenig befriedigt waren. Für solche Offenbarungen hatten sie offenbar kein Verständnis. Sie bewiesen ihm das hundert Mal im Tage. Jedes Mal, wenn er es rügen mußte, daß sie gegen die Gebote des Korans sündigten, entgegneten sie ihm mit Spott und rechtferdig ihre Ueberzeugung des Geleges gleichfalls mit angeblichen Offenbarungen, die sie gehabt haben wollten, Offenbarungen, durch welche ihnen in speziellen Fällen sogar die Genußigkeit und die Geschwändigkeit gestattet worden sein sollten. Auch die Geschwändigkeit, wie ich nochmals hervorheben will. Und so wird es Jedermann natürlich finden, daß dieser Zustand der Dinge nachgerade untraglich wurde.

Mohammed mußte sich aber auch in dieser schlimmen Lage zu helfen. Er setzte sich hin und schrieb ein neues Kapitel zum Koran, um seine Frauen zu beruhigen und zu entmannen und seine häusliche Autorität wiederherzustellen, ein Kapitel, in dem er die Allmacht der Liebe pries und alle Sünden entschuldigte, die in ihrem Zauberkanne begangen wurden.

Das ist die schönste Sure im Koran.

Man versteht selbstverständlich bis zur unfern Tage auch dieses Koran-Kapitel in der ganzen islamitischen Welt. Kein Mohammedaner, der nicht Klage hätte, das Andenken der schönen Zainab zu vergessen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboren.

13. August. Der Verordnungs- und Kommissionsrath Karl Konrad Friedrich Wolke und Luise Auguste Otto, Brunnengäß 8.

Geblichungen.

13. August. Der Schneidermeister Josef Anton Hoffte, H. Klausstraße 8 und Maria Friederike Marie Krumpfar, Mittelstraße 4.

Gestorben.

13. August. Des generv. Lokomotivheizer Edmund Straß 1. Martha Wanda Margaretha, Eintragsstraße 6. — Dem Handarbeiter Ferdinand Müller 2. Auguste Otto Martha, Danz 43. — Dem Bäckermeister Carlheide 5. Friedrich Wilhelm, Marienstraße 9. — Dem Schmelz Karl Jähning 2. Friederike Anna, Schmelzstraße 2. — Dem Handarbeiter Franz Wette 1. Friederike Marie, Grafenweg 6. — Dem Maler Wilhelm Hermann Spiegel 1. Anna Maria, Pulverstra. 11. — Dem Diensthilf Friedrich Bauer 2. Auguste Frieda, Hölbergweg 34.

Gestorben.

13. August. Des Schneider Emil Rohmann 1. Clara 22 1/2, Prachstraße 15. — Des Former August Deunig 2. Elise 1 1/2, Adersstraße 6. — Der Handarbeiter Gottlieb Karl Große 65 1/2, Wilhelmstraße 16b. — Der Strafgefangene, Schlossergasse Friedrich Ehrenreich Knebel 22 1/2, Strafanstaltslazarett. — Des Tischler Julius Bernicke 1. Anna Antonie 1 1/2, v. d. Steinhor 6. — Des Eisenhauer Wilhelm Karst 1. Emil Hedwig Overbeck 4 M. Steinweg 19. — Des Schlosser Franz König 1. Marie Victoria Clara 1 1/2, Ambergstraße 26. — Des Instrumentenmacher Wilhelm Freund 1. Martha 2 1/2, Schillerhof 6. — Des Kaufmann Reinhold Wolf 6. Eduard Walter 7 M., Bodsförner 9.

Standesamt Giebichenstein:

Meldungen vom 16. August 1889.

Geblichungen:

Der Kaufmann F. W. Biedermann, Landsberg u. J. F. B. Hertzmann, Pulgstraße 37.

Gestorben:

Dem Handarbeiter F. H. Ködler ein S. Meßstr. 45a. Dem Handarbeiter Rothe, eine T. Ködinger 1.

Gestorben:

Des Goldschmieders G. Steuer 2 1/2, 7 M. 14 T. Augustastr. 53. Des Schmiedes G. C. Weiphal 2. 6 M. 26 T. Gr. Goserstraße 18.

Betten

15, 18 und 20 Mark. Gute Betten, gefüllt mit feinen Gäusefedern, 24, 26, 28, 30 Mark. Hochfeine Ausstattungsbetten mit guten Daunen-Deckbetten von 36 Mark an.

Für die Federn in Betten von 24 Mark an wird garantiert, daß sich folgende stets locker halten. Einem großen Vollen böhmische Bettfedern habe ich zu auffallend billigen Preise erworben und empfehle 4 Pfd. 60, 80, 90 Pfd., weiße Gäusefedern 1 Mt., 1.20, 1.40, 1.80 Mt. bis zu den feinsten Schwannfedern. Fertige Bettstätten zu wirklich sehr billigen Preisen. Fertige Bezüge, weiß und bunt, von 8 Mt. 65 Pfd. an. Betttücher ohne Naht, 2 Meter lang, von 1 Mt. 70 Pfd. an. Barchend-Betttücher 2 Mt. Barchendhemden von 80 Pfd. an. Gut und dauerhaft gearbeitete Sprungfederbetten von 17 Mark an.

G. Jahme, Böhmisches Bettfedern-Lager, Poststraße u. Rathhausgassen-Ecke.

Auch werden Bettfedern gut und billig gereinigt.

Herm. Kiehl

Neue Promenade 14 an der Leipzigerstrasse.



Grosses Lager aller Arten Uhren.

Neue Promenade 14 an der Leipzigerstrasse.

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt, Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Befehl. Uniformen, Ball- und Madras-Anzüge, Peltsachen, Röcke, Hüten, Westen, Mäntel, Teppiche, Stoppdecken etc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzulaufen oder ihre ursprüngliche Färbung zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

25 Pfennig-Bazar

Große Ulrichstraße 35 (anstosend am „goldenen Schiffchen“).

Ich empfehle einem geehrten Publikum aus Halle und Umgebung mein reichhaltiges Waarenlager in

Haushalt- und Kücheneinrichtungs-Gegenständen, feinste Bijouterie- und Leder-Waaren, enorm große Auswahl in Kinder-Spielzeugen.

A. Schönbach, „25 Pfennig-Bazar“, Gr. Ulrichstr. 35 (anstosend am „goldenen Schiffchen“).

Bandwurm

2 Drittheile d. Menschen leiden am Bandwurm und sonstigen Würmern. Diese befechtigt gefahr- und schmerzlos Rich. Mohrmann, BERLIN, Moabit, Calvinstr. 46.

früher Pflaster in Sachsen, Tausende von Attesten! Prospekte gratis und franco.

„Johannistrieb.“ Eine Perle für Alle, welche an den Folgen von geheimen Angewohnheiten leiden.

Preis: 1 Mt. in Briefmarken.

Max Jaculi, Bürstenmacher - Meister

Gr. Ulrichstrasse 7 empfiehlt sämmtliche ins Fach schlagende Bürstenwaaren.

— Ihr eignes Fabrikat — en gros. Solide Preise. en detail.

Alten und jungen Männern wird die nachstehende Heilung zur Bekämpfung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mt. Eduard Bendt, Braunschweig.

guterer Herren- und Sexual-System

Die Schönheitspflege, ein bewährter Rathgeber, wie ich ein fieses lösen können. Zeint, ein prachtvolles Quare, zu schaffen und zu bewahren, verendet gegen Einleitung von 20 Pfd. E. Nagels Verlag, Konstanz in Baden.

Geiststraße Nr. 20. Kinderwagen u. Reisekörbe, große Auswahl, billige Preise. K. A. Koch.

Damen finden in direkten Fällern freundl. Aufnahme bei Frau Lange, Hebamme Schützenstr.

Rheinisch-Westfälische Bank, Berlin W

(Filiale: Cöln a. Rh.) Jägerstr. 24. I. Telegr.-Adresse: „Rheinbank“ u. Reichsbank-Giro-Conto

Billigste und constanteste Ausführung von Bürsenacten aller Art für Kapital und Speculation in Zeit-, Prämien- u. Cassageschäften

Discontoverkehr für Geschäftsleute und Industrielle. Gewährung von Darlehen auf Wertpapiere und andere Sicherheiten. Annahme von baaren Depositen gegen Verzinsung je nach Kündigung: ohne Provisionsberechnung.

Checkverkehr. Kostenlose Einlösung aller Coupons und Dividendenscheine, sowie Controlle verlosbarer Effecten. Briefliche sachverständige Auskunft wird auf jede Anfrage bereitwilligst erteilt.

Ein wöchentlich erscheinender Börsenbericht — Privaten besonders empfohlen — wird auf Verlangen gratis u. franco versandt.

Trawitz, Düringer & Co., Strassburg-Lützelburg, Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik,

haben mir eine Niederlage ihrer weltberühmten Fabricate übertragen und offerire dieselben dem geehrten Publikum zu dem billigsten Preise. Halle a. S.

Otto Hirt, Friseur, Poststrasse 12.

Tischler-Leim, vorzügliche Qualität, per Pfund 40 Pfennig, Tischler-Leim II, per Pfd. 30 Pfd.

B. Trendel, Drogerhandlung, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 40.

Carl Fromme, Halle a. S., Forsterstrasse 3, I. Etage. Mein Engroslager wollener und baumwollener Strickgarne, Rock-, Zefir- und Castorwollen,

nur 1^o Qualität, Posamenten, Zwirne, Bänder etc. Specialität: A. A. Knapp'sche 1^o-Hauszwirne auf Holzrollen, Wollwaaren: Jagdwesten, Unterhemden, Hautjaken in Baumwolle, Wigogne und Wolle, Normalhemden, Normalhosen, System Prof. Jäger, halte zu billigen Preisen empfohlen.

Berliner Adler Brauerei.

Für hervorragende Leistungen Kaiserliche Medaille Danzig 1893

Adler-Bier, hell, 36 Flaschen für . . .	Mk. 3.—	frei
Nürnberger, dunkel, 30 Flaschen für . .	„ 3.—	Haus
Hofbräu (Münchener Farbe), 30 Flaschen für	„ 3.—	
Adler-Porter, 12 Flaschen für	„ 3.—	als
„ 50 „ „ „	„ 11.—	Specialität

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die

Bier-Niederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bierbrauerei (Act.-Ges.) Halle a. S., Berlinerstrasse 4.

Chren-Diplom mit Stern Müller's Kokosnußbutter

Die auf der gegenwärtig stattfindenden „Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Saubedarf“ in Köln mit der höchsten Auszeichnung: **Chren-Diplom mit Stern** verordnete **Müller's Kokosnußbutter**

Schutzmärke ist in bekannter, garantiert reiner, nur aus Kokosnußmehl hergestellter Waare 4 Pfd. 70 Pfd. in den bekannnten Verkaufsfässen erhältlich und wegen ihrer Reinheit, höchsten Verdaulichkeit und langen Haltbarkeit als beste und billigste Koch-, Brot- und Backbutter zu empfehlen.

Als Gelegenheitskauf

empfehle bei Schluss der Sommer-Saison einen Posten nur selbstgefertigter reinwollener

Rock- und Jaquet-Anzüge, Knaben- und Burschen-Anzüge, Sommer- und Winter-Paletots, div. einzelne Hosen u. Westen

zu und unter Selbstkostenpreis, um Platz für meine eingehenden Herbst- und Winter-Neuheiten zu gewinnen. Gleichzeitg empfehle mein

Stofflager zur Anfertigung nach Maass.

A. Rosenthal, Grosse Ulrichstrasse 42.

Geräuschlose Thürschließer, bestes Aufschließen ausschließend, empfiehlt **Curt Heinsius, Bernburgerstraße 1.**